

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechsendvierzigster Jahrgang.

Nro. 63.

Winnenden, Samstag den 2. Juni

1894.

Winnenden.

Nachdem Lagerplätze für Glas, Geschirr und Blech an dem Feldweg von der Hanweller Straße zum Kommentsburbhäuschen erstellt sind, wird die Einwohnerschaft aufgefordert, derartige Abfälle nur dort, und zwar nach obigen Abteilungen getrennt, zu lagern. Der Lagerplatz im Kesselrain ist nur für Schutt bestimmt.

Auf andere öffentlichen Plätze Abfälle zu leeren ist bei Strafe verboten.
 Den 29. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenden.

Missionsfest

Den 5. Juni, nachmittags von 2 Uhr an.

Jahresbericht des hies. Missionsvereins: Stadtpfarrer Volz.

Brediat: Stadtpfarrer Keeser in Stuttgart.

Missionsvorträge von Missionar Dilger und Friß.

Das Opfer ist für die Heidenmission bestimmt.

Alle Missionsfreunde werden freundlich eingeladen.

Namens des Missionsvereins:
 Stadtpfarrer Volz.

Winnenden.

Von heute an kaufe wieder jeden Tag
Schöne Kirschen
 zu den höchsten Tagespreisen.
 D. Haag, Obsthandlung.

Winnenden.

Dankagung.



Für die wohlthuenenden Beweise der Teilnahme während des Krankenlagers und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
Johanna Wurst, Modistin,
 für die schönen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders auch für die Worte des Trostes von Herrn Stadtpfarrer Volz bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Chr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-,
 Orangen-, Vanille-Geschmack;
 nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein
**wohlschmeckendes, erfrischendes
 und sanitäres Getränk.**

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—

" " " à 5 " " 0.50

und einzelne Bonbons " " 0.10
 in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate
 vorräthig.

Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. **Glücksanzeige.** Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantiert, großen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 452,425 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
 Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den

13. u. 14. Juni 1894

festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1½ Mt. inklusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

13. Juni ds. Js.

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

vertrauensvoll an

Winnenden.

Unterzeichneter setzt sein



Wohnhaus

mit Scheueranteil dem Verkauf aus.
Christof Kamm.

Winnenden.

Heugras-Verkauf.

Das Heugras von 1 Morgen und von zwei ¾ Morgen in der Seehalbe verkauft im ganzen oder in mehreren Abteilungen

C. A. Müller.

Winnenden.

Naphtalin-Kampfer

bestes Mottenschuhmittel in Packeten von 5 Stk. à 10 S zu haben bei

G. Hahn, Seifensieder.

Winnenden.

Einen kräftigen

Burschen

von 15 bis 17 Jahren sucht nach
 Stuttgart G. Kayser.

Winnenden.
Anzeige und Empfehlung.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich von dem in hiesiger Gegend wohlbekanntem Hrn. Graveur Stiefel aus Bietigheim eine

Niederlage
in **Sigelföcken, Brennzeichen, Hautschuk- und Schlagstempeln** übernommen habe. Bestellungen auf obige Artikel sowie auf **Gravier-Arbeiten** jeder Art nimmt zu schneller und pünktlicher Besorgung gerne entgegen

hochachtend

Ernst Krautter,
Mechaniker.

Bei Appetitlosigkeit,

Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage

in Pat. a 25 Pfg. bei **R. Sahn** u. d. Noje, Winnenden, **A. F. Gstein,** Schwaikheim.

Winnenden.

5 Nr breiten Klee

im Vossle hat zu verpacken
Luisse Häufermann.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

berfende ich **franco** für nur **m. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben in **Winnenden: G. Häufermann;**
Waiblingen: Apotheker Strähle.

Winnenden.

Frische Mohn- und Neps-Kuchen,

ganz oder gemahlen, bei herabgesetztem Preis empfiehlt **Föhrle, Helmüller.**

Winnenden.

Das Heugras
von meinem Garten, sowie ein Stück **hohen Klee** in der Rapen halbe habe zu verkaufen.
Gottlieb Steinmaier.

Winnenden.

Den Gras- und Girshen-Ertrag
im steppram verkauft
Frau Christiane Sprösser.

Winnenden.

Feinstes Olivenöl

bestes, wohlgeschmeckendstes und ausgiebigstes Salatöl empfiehlt billiger

C. F. Binz.

Winnenden.

Den Grasertrag

von 8 Nr Baumgut im Steinweg und 11 Nr im untern Lauch hat zu verkaufen
Wilh. Groß.

Winnenden.

Das Heugras

von ca. 5 Viertel Baumgut hat zu verkaufen
Fr. Schwarz, Bäcker.

Richters

Unter-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreife usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Unter“, denn nur die mit einem roten Unter versehenen Flaschen sind echt. • Vorrätig in den meisten Apotheken. •

Winnenden.

Sozialdemokr. Verein.
Sonntag den 3. Juni,
von nachmittags 2 Uhr ab
Monats-
Bersammlung

im Gasthaus z. **Schwanen.**

Tagesordnung:

- 1) Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 2) Verschiedenes.
- Bücher sozialistischen Inhalts** werden in obigem Lokal gratis ausgeliehen.

Winnenden.

300 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen
Chr. Klöpfer, Gemeinderat.

Winnenden.

Das Heugras

von 3 Viertel Wiesen in Körnlesäckerwiesen und von 3 1/2 Viertel Baumgut im Holzenberg verkauft am
Montag den 4. Juni,
vormittags 11 Uhr
auf dem Platz, Anfang in Körnlesäckerwiesen **Johannes Stitz.**

Winnenden.

Den Grasertrag

von 2 Baumgütern im Steinweg verkauft und einen geschlossenen
Scheunenboden
verpachtet
Goldarbeiter Friedrich Wm.

Landesnachrichten.

Dienstverordnungen: Die 7. Schulstelle zu Böblingen, Eink. 986 M neben 180 M Mietzinsentschädigung. Der Lehrer hat die Knabenoberklasse zu übernehmen und in derselben auch den obligatorischen Zeichenunterricht gegen eine Belohnung von 60 M zu erteilen; die 2. Schulstelle zu Walldorf, Bezirkschulinsp. Tübingen, Eink. 1036 M; die Schulstelle zu Eudingen, Bezirkschulinsp. Balingen, Eink. 1038 M je neben freier Wohnung.

* **Winnenden.** Noch immer sind sich vielfach die Angehörigen von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften des Wehrdienstes nicht völlig klar über die ihnen zustehenden Unterstützungsansprüche. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß zwar nur Ehefrauen und Kinder unter 15 Jahren einen unbedingten Anspruch auf Unterstützung haben, daß jedoch auch Kinder unter 15 Jahren sowie Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister der Einderufenen in dem Falle unterstützungsberechtigt sind, wenn sie von dem Lehretzen vor dem Dienstantritt schon unterhalten wurden, oder wenn ein Unterstützungsbedürfnis nach erfolgtem Dienstantritt entsteht. Unter den gleichen Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden. Alle Ansprüche auf Unterstützung aber erlöschen, wenn sie nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Übung bei den Gemeindebehörden des Ortes angemeldet sind, an welchem die Familie, nicht der zur Übung Einderufene, zur Zeit des Beginnes des Unterstützungsanspruches ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort hatte.

* **Winnenden.** Heute am 1. Juni wurde uns ein Sträußchen vollständig reifer Erdbeeren vorgezeigt, was gewiß ein gutes Zeichen für den heurigen Jahrgang sein dürfte.

Stuttgart, 31. Mai. (Ständisches.) Der Antrag der Linken, Bayer u. Gen. zu der Verfassungsgesetzesvorlage ist nunmehr formell eingebracht. Er lautet: „Zu Art. 5: In § 133 die Ziff. 1-4 zu streichen.“ Damit ist die Beseitigung sämtlicher Privilegien aus der 2. Kammer und die Herstellung einer reinen Volkskammer auf Grund des allg. direkten Wahlrechts geplant. Unterstützt ist der Antrag Bayer durch: Mayser, Stockmayer, Rath, Maurer, Gabler, Schnaidt, Egger, Bentel, G. Hauptmann, Hartmann, Friedrich Hauptmann, Holzherr, Drobbel, Winter, Storz, Haigold, Hürle.

Stuttgart, 30. Mai. Die katholischen Abgeordneten haben gestern Abend im Europäischen Hof mit überwältigender Mehrheit die Ablehnung der Götzschen Anträge und einen Antrag auf Schaffung einer reinen Volkskammer beschlossen. Da die Linke auf demselben

Standpunkt steht, sind die Aussichten für die Verfassungsgesetzgebung sehr gering geworden.

Die obige Mitteilung über die vorgestern beschlossene Stellung der katholischen Abgeordneten ist dahin richtig zu stellen, daß ihre überwiegende Mehrheit zwar voraussichtlich gegen die Kommissionsanträge stimmen, daß sie dagegen die Anträge der Linken, betr. die Schaffung einer reinen Volkskammer im Sinne der Linken nicht unterstützen wird.

Stuttgart. Am 3. und 4. Juli ds. Js. findet in Ravensburg der 9. Verbandstag des Landesverbandes der Wirte Württembergs statt und wird, wie alljährlich, eine Ausstellung von Erzeugnissen, Maschinen, Gerätschaften und Bedarfsartikeln für das Wirtsgewerbe damit verbunden werden. Dieselbe dauert vom 1. bis 8. Juli und haben die bürgerlichen Kollegien von Ravensburg in entgegenkommendster Weise als Ausstellungslokal den Bürgeraal im Waaghaus zur Verfügung gestellt, ebenso hat die mit der Ausstellung verbundene Lotterie, zu welcher sämtliche Gewinne in der Ausstellung angekauft werden, die Genehmigung der Kreisregierung erhalten und werden die Herren Fabrikanten zc. eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen. Anmelde-Formulare sind durch die Deutsche Wirtszeitung in Stuttgart zu beziehen. Der Verbandstag selbst wird ein sehr besuchter werden, da die Zahl der Wirtvereine in Württemberg zur Zeit 60 beträgt.

(Gyrazüge.) Seitens der württembergischen Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist auch dieses Jahr für die Monate Juli und August eine Reihe von Gyrazügen nach Berlin, Friedrichshafen, Wildbad, Urach, Hohenzollern geplant.

In letzter Zeit sind in Stuttgart wiederholt falsche Fünfmarkstücke, teils mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs, teils mit demjenigen des Großherzogs von Baden, ausgegeben worden; die Prägungen sind ziemlich scharf, doch lassen sich diese Münzen leicht am Klange erkennen. Vorsicht ist daher geboten.

Vom kgl. Ministerium ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß in den staatlichen Heil- und Pflegeanstalten Winnenthal und Schussenried für die Aufnahme neu erkrankter Geisteskranker stets Plätze, an welchen es früher mangelte, vorhanden sind.

Die Verurlaubung von Soldaten während der Erntezeit ist eine von der Landwirtschaft seit Jahren stets mit Dank empfundene Geflohenheit der Militärverwaltung. Auch in diesem Jahr sind die Regiments- und Bataillonskommandeure bereits angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimat zu verurlauben.

Wie die „Eßlinger Zeitung“ meldet, haben sich die Verdachtsgründe bezüglich des Mordes der led. E. Seifried gegen die beiden Dienstherrn derselben gelenkt, welche denn auch in Haft genommen worden sind.

Das 12 Jahre alte Mädchen des Walbschützen Scharf in M ö h r i n g e n war gestern Abend mit Kartoffelrösten an dem Herd beschäftigt. Durch Unvorsichtigkeit fingen ihre Kleider Feuer, so daß das Mädchen in wenigen Minuten in Flammen stand. Es sprang auf die Straße, wurde jedoch von dem in der Nähe stehenden Bierbrauer Teufel erfaßt und auf dem Boden gewälzt, bis das Feuer erstickt war. Das Mädchen kam mit leichten Brandwunden davon, während ihr Retter an den Händen schwerere Verletzungen davontrug.

In M ö h r i n g e n fiel das acht Monate alte Kind eines Tagelöhners, welches auf der Straße ohne Aufsicht in den Kinderwagen gefest war, in dem Augenblick, als ein mit einem Pferd bespannter, von einem zehnjährigen Knaben geleiteter Wagen vorbeifuhr, aus dem Wägelchen und kam unter die Räder des Fuhrwerks, wobei es so schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Geislingen, 31. Mai. Zwischen hier und Bingen hat sich eine Lokomotive vom Zuge getrennt, wobei dem Lokomotivführer Frey in Ulm ein Fuß abgefahren wurde. Die führerlose Lokomotive rannte dann in Amstetten auf einen Güterzug, zertümmerte einen Wagen und überfuhr den Wagenwärter Schmidbleicher von Stuttgart, der sofort getötet wurde, während der Stationswärter Guckenhof erhebliche Verletzungen erlitt.

Die Familie des Holzhaners Faust in B a i e r s b r o n n wurde heute Vormittag von einem schweren Unglücksfall betroffen. Das dreijährige Kind kam dem Herdfeuer zu nahe, seine Kleider fingen Feuer, und das Kind bekam so starke Brandwunden, daß es in kurzer Zeit daran starb.

Heilbronn, 31. Mai. Am Schlusse der heutigen Gemeinderatsitzung gab Gem.Rat Haag im Namen der Mehrheit des Kollegiums die Erklärung ab, der Gemeinderat habe eine Eingabe an das Oberamt gerichtet, in der er um Dienstenthebung bitte. Oberbürgermeister Hegelmater antwortete, dies wäre doch nicht nötig, er hoffe auf ein friedliches Zusammenwirken.

Laudenbach, 30. Mai. Bei der heutigen Ziehung der hiesigen Kirchenbaulotterie fielen auf Nr. 11 891 der erste Gewinn mit 15 000 M., auf Nr. 87 654 der zweite mit 7000 M. und auf Nr. 61 639 2000 M., Nr. 49 214 und 5870 je 1000 M. Der erste Gewinn kommt nach Viberach, der zweite nach Stuttgart.

Aalen, 29. Mai. Der langjährige treue Diener der Papier- und Zellstofffabrik in Untertöfen, J. G. Starz, fuhr am Freitag auf seinem leeren Britischen wagen freilebend vom Bahnhof weg. Als er die Pferde antrieb, prallte der Wagen an einem Hindernis ab und Starz wurde rücklings so unglücklich herabge-

worfen, daß er das Genick brach und tags darauf
Fuhrentwerfer sollten ihrem Personal das
Fahren auf Britischenwagen, Schnapplarren
s. w. aufs strengste untersagen, schon zur Schonung
der Pferde, die bei jedem Stoß, welchen der Wagen
erhält, an den Jügeln herumgerissen werden, da diese
dem freistehenden Kutscher oder Knecht den einzigen
Schutz bieten.

In Oberkochen geriet der Dorf Müller Scheerer
bei einer Abfuhr Holz aus dem Wald unter den Wagen
und war nach wenigen Stunden eine Leiche.

In Bleichstetten erhängte sich der dortige
Schultheiß, ein erst 32 Jahre alter Mann, der in ge-
ordneten Verhältnissen lebte. Gründe zu diesem unglück-
lichen Schritte sind keine genannt.

Der Engländer, Mr. Martin Montague, der eine
Schiffe von 1000 Franken einging, daß er mit einem
Schiff von 54 Tagen von Paris nach München u.
weiter zurück marschieren werde, ist gestern Abend mit
einem Karren in Neutlingen angekommen, und hat heute
die Aufsicht von Neutlingen aufgenommen, die ihm als
Beweis für seinen hiesigen Aufenthalt dienen muß.
Montague begibt sich von hier aus nach Ulm. Er ist
am 18. Mai unterwegs.

Chingen, 29. Mai. Die Zementwarenfabrik des
Fabrikanten Eduard Schwenk in Allmendingen wurde
durch Feuer zerstört.

Säckingen, 26. Mai. In No. 58 des
Säckinger Volksblattes findet man folgendes In-
halt: „Dankeagung. Allen Personen, die in so
ehrenwürdiger Weise an der Vereitelung meines
Ehevertrages mitgewirkt haben, spreche ich den
besten Dank aus; denn ich kann jetzt erst das
große Glück ermessen, daß mir durch das Nichtzu-
standekommen der betreffenden Ehe zu teil wurde.“
Unterlauchringen, 16. Mai 1894. Josef Stritt-
matter (alt).“

Lüdingen, 29. Mai. Der Kreis Ausschuss
der schwäbischen Turnerschaft und der Lüdingen Fest-
ausschuss kamen überein, daß das Kreisturnfest schon
am 5. und 6. August gehalten werden soll. Die
Vorführungen sollen am Sonntag, den 5. August
mit einem Vereinswettbewerb beginnen, das Einzelwet-
turnen wird auf Montag fallen. Für Dienstag sind
Ausflüge vorgesehen.

Ueber den bereits gemeldeten Mord an Forellen-
wirt Sackmann von Schorrenthal, Gde. Bessensfeld,
erläutert, daß der eigene Sohn, sowie der verheiratete
Kutscher und Wirt Fr. Widmann, welche am Abend zu-
vor mit dem ermordeten Sackmann heimwärts gingen,
bringend verdächtig sind, denselben im Affekt durch Stock-
schläge getötet zu haben. Beide wurden verhaftet.

Ulm, 29. Mai. Ueber die Reichstagswahlprüfung im
14. Wahlkreis von Seiten des freien Volksvereins Ulm
haben nach dem Ulm. L. gestern zahlreiche Vernehmungen
bei der Kreisregierung statt. Aus dem Amt Heidenheim
wurde sogar ein blinder Mann in einem Fuhrwerk vom
Landhof aus beigegeführt. Zeugen, die inzwischen wegge-
fahren waren, mußten zu ihrer Vernehmung bis von der
schweizerischen Grenze erscheinen.

Ulm, 29. Mai. Der wegen Nordverdrachts
verhaftete Schächter Bernheim kann sich über seinen
Aufenthalt in der kritischen Nacht nicht glaubhaft
ausweisen; er will schon um halb 10 Uhr nach Haus
gekommen sein, während die Klingler'sche Magd dies
als sehr unwahrscheinlich bezeugt. Auch bei seinen
sonstigen Aussagen verwickelt er sich in starke Wider-
sprüche. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Verdachts-
gründe sich so vermehren, daß dazu geschritten werden
kann, die Anklage wegen Mords gegen Bernheim zu
erheben. Jrgend welche Einräumungen hat der Ver-
dächtige, dem „U. L.“ zufolge, noch nicht gemacht,
vielmehr gegen seine Inhaftnahme Beschwerde erhoben.

Ulm, 30. Mai. Ein weiteres und bis jetzt
wohl das schwerste Belastungsmoment gegen den Schächter
Bernheim ist die gestern von einem hiesigen Schneider
gemachte Anzeige, daß ihm Bernheim am Dienstag
nach dem Mord seine fast neue Sonntagshose zur
Ausbesserung des Futters überbrachte, an welchem an
verdächtigster Stelle ein Stück herausgerissen war.
Es zeigte die Hofe Spuren, daß an ihr gewaschen
worden war, trotzdem wurden noch mehrere Blutspitzen
an ihr entdeckt. Nach Ansicht der Aerzte ist das
eigentliche Nordinstrument noch nicht aufgefunden, die
Nadel könne es nicht sein. Die Juristen halten
den Beweis der Schuld für noch nicht erbracht, sie hoffen
den Verdächtigen aber noch überführen zu können.

Ulm, 31. Mai. Die Beschwerde des Schächters
Bernheim gegen seine Verhaftung wurde vom Landge-
richt abgewiesen. Die Verdachtsgründe, daß Bernheim
der Mörder sei, haben sich so sehr gehäuft, daß vom
Untersuchungsrichter bereits die Voruntersuchung gegen
ihn eingeleitet ist.

Ulm, 31. Mai. Gestern Abend fuhren drei
junge Leute in einem Nachen auf der Donau. In
der Nähe der Traismühle fiel der Nachen um und
zwei der Insassen ins Wasser. Der dritte hatte
schon vorher den Nachen verlassen. Einer der
beiden konnte sich durch Schwimmen retten, wäh-
rend der andere, der 19 Jahre alte Kaufmann Ed.
Regelmann, Sohn des verst. Regierungsregistra-

tors Regelmann, ertrank. Die Leiche desselben
wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

Dem Bauern Heß in Wangen sind letzte Nacht
zwei Gebäude abgebrannt.

Am Sonntag Abend wurde ein ruhig seines
Heimwegs gehender Arbeiter in Viberach von zwei
Müllerburschen überfallen und mit Messerstichen derart
bearbeitet, daß er tödlich verletzt in das Krankenhaus
überführt werden mußte. Die Thäter sind verhaftet.

Abstatt, 30. Mai. Eine Brautreise mit Hinder-
nissen machte letzten Samstag ein Brautpaar ins Weins-
berger Thal. Zwischen Ober- und Unterheirath verlor
der Führer des Jagdwagens, welcher stark betrunken
war, ein Rad, der Wagen stürzte um, das Brautpaar
fiel heraus und zog sich dabei nicht ungefährliche Ver-
letzungen zu. Die Pferde gingen mit dem zertrümmerten
Wagen durch und konnten erst in Abstatt zum Stillstand
gebracht werden. Dem verunglückten Brautpaar wurde
sogar ein anderes Fuhrwerk entgegengeschickt, doch wei-
gerte sich jetzt die Braut sich nochmals einem so unsicheren
Fahrzeug anzuvertrauen.

Gestorben: 29. Mai zu Zwiefalten Pfarrer
a. D. Friedr. Weemann, 1866 Pfr. in Massenbach,
1874 pens., 61 J. a.; 30. Mai zu Stuttgart Kauf-
mann Gottlob Handel aus Ulm, früher Brauerei-
direktor in Reichshofen und Frankenthal, 37 J. a.;
Werkmeister Christ. Ferd. Murtum, 55 J. a.; Wil-
helm Rothwang, Besitzer des Carolottenbades, 70
J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Mai. Die wiederholt angekündigte
Novelle zum Unfallversicherungsgeetze ist, wie wir hören,
im Reichsannteil des Innern kürzlich zum vorläufigen Ab-
schluß gebracht und den deutschen Regierungen zur Be-
gutachtung übermittleit worden. Die Unfallversicherungs-
pflicht soll fortan auf alle ihr bisher noch nicht unter-
worfenen Betriebe ausgedehnt werden, also namentlich
auf Handwerk, Handelsgewerbe, Gastwirtschaft, Fischerei,
Seeschiffahrt mit kleineren Fahrzeugen. Auch die Unter-
nehmer sind berechtigt, sich selbst zu versichern, sofern ihr
Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Hin-
sichtlich der etwaigen Aufhebung der Versicherungsfrist,
der Höhe der zu gewährenden Entschädigung, der Be-
rechnung der Renten und Entschädigung für Hinter-
bliebene werden neue oder veränderte Grundsätze aufge-
stellt.

Berlin, 29. Mai. Ueber die Bekleidung der zur
Entlassung kommenden Reservisten bringt die „Posener
Zeitung“ nachstehende Mitteilung: „Eine bemerkenswerte
Verfügung ist, wie wir hören, anfangs Mai von der
Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums erlassen
worden; die Verfügung bestimmt, daß in Zukunft die
Truppenteile nicht mehr verpflichtet sind, den zur Ent-
lassung kommenden Reservisten eine Uniform als Ab-
schiedsgeschenk mitzugeben, wie dies früher Vorschrift
war. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Truppen-
teile, nachdem die Verpflichtung hierzu jetzt aufgehoben,
etwa aus freien Stücken den Reservisten Entlassungsan-
züge zum Präsent machen werden und so müssen nun-
mehr die aus dem Dienste Scheidenden bei Zeiten für
ihre Zivilkleidung sorgen, damit sie dieselbe an dem
Tag, an dem ihnen die Uniform abzulegen befohlen
wird, zur Hand haben. Die Verfügung soll damit be-
gründet werden, daß das Kriegsministerium nach Ein-
führung der zweijährigen Dienstzeit es nicht mehr für
möglich erachtet, den zur Entlassung kommenden Mann-
schaften eine Uniform zu belassen.“

Berlin, 31. Mai. Die „Nat.-Ztg.“ hört, unter
den Bundesregierungen seien die Meinungen über die
Novelle zur Strafprozessordnung sehr geteilt. Es ver-
lautet, Bayern sei mit den Bestimmungen nicht einver-
standen.

Berlin, 30. Mai. Die Untersuchung gegen
den Kanzler Leist ist eröffnet. Regierungsrat Rose ist
zum Untersuchungsrichter ernannt. Gestern nahm Leist
Einsicht in die Strafakten.

Berlin, 29. Mai. Im Rassenraum der Bank
des Berliner Rassenvereins wurden heute Vormittag
einem Lehrling der Firma Perz, Löwenberg & Co.
zwanzig Tausend-Mark Scheine gestohlen. Der Dieb
entkam.

Hamburg, 26. Mai. Der heute früh hier
eingetroffene Kanzler Leist begab sich heute nach Berlin.
In Cuxhaven wurde ihm ein Regierungsschreiber
übergeben. Bei seiner Ankunft hier hatte sich eine
Anzahl Koblenpumper und Gelegenheitsarbeiter am
Quai aufgepflanzt und rief dem Ankommenden Schmä-
horte im derbsten Hamburger Platt zu. Leist bestieg,
erschrocken aufgeregt, eine Droschke und fuhr zum Zoll-
amt.

Bremen, 30. Mai. Wie Bösmanns Bureau er-
fährt, hat der Norddeutsche Lloyd 4 neue, je 4000 Re-
gistertonnen große Dampfer in Auftrag gegeben, und
zwar je 2 bei dem Siettinger Vulkan und der Kieler
Germaniawerft.

Posen, 28. Mai. Wegen Verdachtes des
Mords ist der neunzehnjährige Arbeitsbursche Anton
Rybad hieselbst verhaftet worden. Derselbe wurde
am Freitag in Begleitung des seitdem verschwundenen
2 1/2-jährigen Stanislaus Kles gesehen. Gestern wurde
die Leiche des Kindes gefunden. Aus der rechten
Haut war ein Stück Fleisch im Durchmesser von acht
Centimeter ausgeschnitten, und ein ebenso großes Stück
aus der Halsgegend und unterhalb des Kinns. Der
Hals wies außerdem mehrere Stichwunden auf. Rybad,

welcher die That noch leugnet, ist trotz seiner Jugend
wiederholt vorbestraft.

St. Johann a. d. Saar, 30. Mai. Auf dem
Marktplatz in Neunkirchen geriet ein Wagen im Karussell
ins Rollen und in eine Gruppe von Kindern; eines
wurde sofort getötet.

In der Gefangenenanstalt zu Neugarten
überfiel, wie der „Voss. Ztg.“ aus Danzig gemeldet
wird, ein zu fünf Jahren Gefängnis verurteilter, be-
rühmter Messerheld mit gezogener Messer den An-
staltsarzt und den Aufseher. Letzterer versetzte ihm mit
seinem Seitengewehr einen Schlag über den Kopf, in-
folge dessen der Gefangene sofort verschied.

Wiedenbrück (Westfalen), 29. Mai. Einer bösen
Verwechslung ist hier der neunjährige Sohn eines Ar-
beiters zum Opfer gefallen. Er wurde abends, als er
sich einem Kötterhause näherte, von einer vollen Ladung
Schrot getroffen. Der Köttersohn hatte den Buben für
einen Rehbock gehalten, welcher wiederholt in der Nähe
der Köttereier sich gezeigt hatte. Der Junge wird vor-
ausichtlich nicht mit dem Leben davontkommen.

Wyslowitz, 30. Mai. Der Schuhmacher-
meister Teichel ist an asiatischer Cholera gestorben.
Zwei Personen sind im Breslauer Lazarett als cholera-
verdächtig untergebracht. Vorbeugungsmaßregeln gegen
Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen.

Eine überaus gesegnete Waldbeerenernte steht
bevor. Wie aus dem Harz geschrieben wird, zeigt
das Heidelbeerkraut ungemein reichen Fruchtansatz, die
Kronenbeeren (Preißelbeeren) stehen in denbar vollster
Blüte und versprechen einen vollen Fruchtbehang und
die Himbeeren geben ebenfalls Aussicht auf hohen Er-
trag. Von großer Bedeutung scheint in diesem Jahre
auch die Ernte an Buchedern und Tannenzapfen zu
werden.

In Halle a. S. ist der als Assistent am
pathologischen Institut thätig gewesene junge Arzt
Dr. med. Sauerbering ein Opfer seines Berufs ge-
worden. Er hat sich bei der Sektion eines an Dipht-
theritis verstorbenen Kindes eine Blutvergiftung zuge-
zogen, der er in kurzer Zeit erlag.

Karlsruhe, 26. Mai. Der Zentralassistent
Bachmann, der seit zehn Tagen vermißt wurde, hat
sich im Rhein mit seinen zwei Kindern, einem Knaben
von 9 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren,
ertränkt. Die Leichen wurden heute bei Sondernheim
(Germersheim) gelandet. Die Kinder waren an den
Vater angebunden. Das Motiv zu der That soll ge-
wesen sein, daß es seine Frau mit ihrer Ehre nicht
genau nahm.

Konstanz, 26. Mai. Ein schweres Gewitter
und Wolkenbruch hat hier großen Schaden angerichtet.
In Egelsbosen und Emmisbojen schwellt der Grenzbach
zum reißenden Strome an, der entwurzelte Bäume,
Bjoken und allerlei Hausrat mit sich führte. Die
Grenz- und Bahndammstraßen waren ganz überflutet.
Zugangsbrücken zu den Häusern an der Grenzstraße,
selbst steinerne wurden weggerissen. Die Feuerwehr
war die ganze Nacht alarmiert.

Würzburg, 26. Mai. Der Viehtreiber
Stefan Koch von Eibelstadt erstach den Viehtreiber
Johann Kunz von Bern nach kurzem Wortwechsel
in der Michael Wolz'schen Wirtschaft. Der Thäter
wurde verhaftet.

Ein neuer Dowe ist in Oberbayern
aufgetreten. Wie der Tölzer Kur. meldet, hat der
Notariatsgehilfe Karpf in Tölz einen Panzer Kon-
struiert, bei welchem die gemachten Versuche ein
günstiges Resultat ergeben haben. Das Geschöß
prallte an dem Panzer ab, auf den aus kurzer
Entfernung geschossen wurde.

Wien, 28. Mai. Der volkswirtschaftliche Aus-
schuß nahm nach längerer Debatte den russischen
Handelsvertrag an.

Mailand, 26. Mai. Das wochenlange Regen-
wetter schädigt schwer die Landwirtschaft. Der Po
und seine Nebenflüsse sind in Piemont aus den Ufern
getreten; eine große Ueberschwemmung steht auch im
unteren Laufe des Po bevor. Das Regenwetter hält
an.

Lago Negro (bei Neapel), 29. Mai. Gestern
Abend fand ein neues heftiges Erdbeben statt; die
Bewohner flüchteten auf einen freien Platz des Ortes.

Paris, 28. Mai. Bei Ankunft des Dampfers
Paraguay im Dänkirchener Hafen ward Jean Tremblier,
der mutmaßliche Mörder einer in Buenos-Aires mit
aufgeschnittenem Leibe gefundenen Frau, verhaftet.
Man glaubt in ihm den berüchtigten „Zad den Auf-
schlicher“ gefunden zu haben. (?)

Paris, 29. Mai. Die Höhenzüge um Belfort sind
mit Schnee bedeckt. Auch auf allen Bergen des
Dauphiné ist, wie aus Grenoble gemeldet wird, Schnee
gefallen. Sogar in der Ebene schneite es; teilweise fiel
Hagel. Die Temperatur ist allenthalben abnorm niedrig.
Die Nebe hat an mehreren Orten gelitten.

Paris, 29. Mai. Der „Soir“ meldet, der Kriegs-
minister habe gegenüber dem Deputierten Leherisse ge-
äußert, er verweigere jede Beziehung mit Turpin, der

eine unsaubere Persönlichkeit sei. Turpin's Erfindung, die sich seiner auswärtigen Macht verkauft sei, besitze nicht den vorgegebenen Wert. — Der „Soir“ verzeichnet zugleich eine Version, der zufolge der Kauf noch nicht abgeschlossen sei. Durch den Artikel solle lediglich eine PreSSION auf die französische Regierung geübt werden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Turpin's Geisteszustand abnormal und demgemäß die meisten Angaben über die neue Erfindung phantastisch seien.

Paris, 29. Mai. Merkwürdige Enthüllungen bringt die „Partie.“ Demnach soll Turpin während seiner Gefangenschaft eine neue furchtbare Kriegswaffe erfunden und dieselbe der französischen Regierung angeboten haben, die jedoch den Ankauf abgelehnt habe. Es soll sich um eine Mitrailleuse handeln, die automatisch Platz wechselt, fächerförmig schießt und einen Raum von 25—30 000 Quadratmeter in kurzer Zeit durch geschleuderte Geschosse von gleicher Anzahl bedeckt. Turpin habe sodann Unterhandlungen mit der deutschen Regierung angeknüpft und diese sei auf dieselben eingegangen. Die Verhandlungen seien durch deutsche Offiziere in Brüssel geführt worden.

Paris, 31. Mai. Die Affaire Turpin erregt fortwährend ungeheures Aufsehen. Die chauvinistischen Zeitungen fordern die Entlassung des Kriegsministers. Paris, 30. Mai. Dem Vernehmen nach beendete Dupuy die Bildung seines folgendermaßen zusammengefügten Kabinetts: Dupuy Präsidium und Inneres, Guerin Justiz, Hanotaux oder Cambon Auswärtiges, Poincaré Finanzen, Lagnès Unterricht, General Mercier Krieg, Felix Faure Marine, Barthou öffentl. Arbeiten, Delcassé Kolonien, Sourtes Handel, Viger Ackerbau.

— Aus Südfrankreich werden große Ueberschwemmungen gemeldet.

London, 26. Mai. Hermann Spree, der Kopist der deutschen Karte „Isenberg“ ist im Hafen von London verhaftet worden, weil er beschuldigt wird, seinen Steuermann auf hoher See an einen Mast gebunden und dann zu Tode getrampt zu haben.

Sofia, 29. Mai. Das gesamte Kabinett Stambulow hat demissioniert.

Sofia, 30. Mai. Die Demission des Kabinetts Stambulow wurde angenommen. Der Hauptgrund für den Rücktritt Stambulows war dessen Ruhebedürfnis.

Potenza, 30. Mai. In der letzten Nacht hat in der Gemeinde Biglianello ein Erdbeben stattgefunden; 3 Häuser sind eingestürzt, andere wurden beschädigt; kein Menschenleben ist zu beklagen; die Bevölkerung lagert im Freien.

Madrid, 27. Mai. In Gijon explodirte auf dem norwegischen Dampfer „Norden“ der Dampfessel. Ein Maschinist, 3 Peizer und ein Restaurateur wurden getödtet und mehrere Arbeiter verwundet. — Der berühmte Stierkämpfer Espadero wurde heute in der Arena von einem Stier getödtet.

Madrid, 31. Mai. Ein Artikel der Nordd. Allgem. Ztg. bezüglich eines bevorstehenden Zollkriegs ruft hier große Beunruhigung hervor. Die Regierung erfährt heftige Angriffe wegen ihrer Haltung gegenüber Deutschland.

— Aus Barcelona schreibt man der Fr. Z.: Solche Wetterverhältnisse, wie die jetzt herrschenden, sind seit Menschengedenken hierlands nicht beobachtet worden. In Catalonien haben wir eifigen Sturmwind; das Meer ist furchtbar aufgeregelt, und die in unserem Hafen liegenden Schiffe haben sich genötigt gesehen, die Ankerkette zu verstärken. In der nahen, höher gelegenen Gemarkung von Vallès hat es letzte Nacht stark geregnet. Nach den uns zugegangenen Drahtmeldungen herrscht in Madrid grimmige Kälte. Auf der dortigen Plaza Mayor ist in der Nacht zum 22. die Leiche eines erkrankenen Bettlers aufgefunden worden. In der Provinz Burgos liegt meterhoher Schnee; in der Provinz Sorix zeigt das Thermometer 5 Grad unter Null an.

Aus Kalkutta, 28. Mai wird gemeldet: Verheerende Ueberschwemmungen sind in Kulu im Nordosten des Pendschabs vorgekommen. Bei Char-kupri stürzte ein Abhang in den Fluß und bildete einen Damm über denselben. Als dieser später brach, ergoß sich die ungeheure Wassermasse über die Ebene. Ganze Dörfer wurden weggeschwemmt. Es sollen 200 Menschenleben zu Grunde gegangen sein.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. Mai. (74. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Am Ministertisch: Das Gesamtministerium. — Die Tribünen sind überfüllt. Fortsetzung der Beratung über die Verfassungsrevision. — Es sind noch 18 Redner angemeldet.

Payer: Mit großen Hoffnungen haben wir die Vorlage erwartet und nun hat sie uns nicht nur Enttäuschung, sondern geradezu Verblüffung, mit Hohn gemischt, gebracht. Das ist keine Reform, sondern nur Reparatur. Seit Jahren sitzt der zweite Kammer der Pfahl der Privilegierten im Fleisch, kein Wunder daher, daß verlangt wird, sie abzuschaffen. Aber die Regierung hängt an den Privilegierten, wie an der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Wir werden noch in ganz Deutschland berühmt für unsere Zähigkeit, mit der wir an den alten Institutionen festhalten. Was es an Privilegierten giebt, solche des Alters, des Amtes und der Geburt zc. scheint die Regierung konservieren zu wollen. Man wird diese Privilegierten einst in den Museen zeigen (Weiterkeit). Und das alles nur darum, damit das allgemeine Wahlrecht den Staatswagen nicht zerfalle. Das Volk würde gewiß seine Rechte nicht mißbrauchen und unsere Opposition sei so gedulbig, daß der Herrscher unseres Landes nur glücklich zu schätzen

ist. Für die Kammer wäre es nur zu begrüßen, wenn hier ein paar Sozialdemokraten einträten. Möchte doch ein Funken des modernen Bewußtseins in die Seele der Regierung fallen, daß sie der Liebe und dem Vertrauen des Volks entgegenkommt und mögen die Regierungen der Kleinstaaten doch zu der Erkenntnis kommen, daß sie sich gegen die Aufschauungskunft des Großhaates schützen können, indem sie sich auf das Vertrauen des Volkes stützen. Nach dem was Hr. v. Mittnacht aber gestern gesagt, würden wir wohl das allgemeine Wahlrecht nicht nochmals bekommen. Gut, daß wir schon haben! Der Standpunkt der Volkspartei sei der: Sie will das Einkammersystem, die reine Volkskammer und keine Privilegierten. Wenn die Regierung nun wolle, werde sie auch Zweidrittelmajorität für die Abschaffung der ersten Kammer finden. Wenn nicht, möge sie die Kammer auflösen und mit der Parole „Abschaffung der ersten Kammer“ in den Wahlkampf eintreten, dann werde sie die Majorität bekommen. Wir brauchen keine Vertretung der Sonderinteressen! Weit in die Kreise der deutschen Partei hinein, mehr als ihn hiesige Führer glauben, ja bis in die Kreise der Konservativen hinein, betrachte man die Kommissionsanträge als Stückwerk. Lieber wollen wir warten. Das Volk kann warten; es überdauert alle Geetze und Institutionen. Er wolle es dem Ministerium Mittnacht gönnen, sich den Lorbeer der Verfassungsrevision um seine Stirne zu schlingen, aber dann müsse der Plan auch etwas anderes bieten. Unterliegen wir, so thum wir das mit der vollen Verantwortlichkeit für unsern Beschluß. Wir treiben keine unfruchtbare Prinzipienreiterei. Aber das Festhalten an guten Prinzipien habe einen hohen sittlichen Wert, zumal in einer Zeit, wo alles schwankt. Wir wollen an der politischen Verjüngung, die dieses Revisionsdöner bedeutet, nicht mit Schuld sein. Im nächsten Landtag hoffen wir mit unsern Anschauungen mehr Glück zu haben. Formell wird die Volkspartei für die Spezialberatung eintreten, damit einmal die Frage gründlich debattiert und ferner denjenigen Gelegenheit gegeben wird, ihre Zustimmung in die That umzusetzen, die außerhalb des Hauses sich für die reine Volkskammer ausgesprochen. Wird die Vorlage, was das Wahrscheinlichere ist, abgelehnt, so ist das Unglück nicht so groß. Wir werden ihr keine Thräne nachweinen! Jedenfalls wird die Bevölkerung es der sterbenden Kammer als ein Verdienst nachrechnen, dieses Stückwerk einer Revision abgelehnt zu haben. (Lebh. Beif.)

v. Schab: Payer habe wie ein Feldherr gesprochen, ohne daß er eine Armee hinter sich hat. Redner bezweifelt, daß die Verfassungsrevision im Vorbergrund aller öffentlichen Interessen steht. Namens der Ritterbank könne er erklären, daß der größere Teil für die Vorlage eintreten werde. In dem Vorschlag der Regierung der besondern Vertretung der Landwirtschaft, von Handel und Gewerbe erblickt Redner einen recht glücklichen Gedanken. Sie werden die gesamte Volkswirtschaft des Landes vertreten. Daß die Regierung ihre Front geändert, bedauert der Redner, weil jetzt durch Zuweisung von weiteren Wahlrechten an die großen Städte den Sozialdemokraten ein weiterer Boden für ihre Agitation eingeräumt werde. Die Angriffe auf die Ritterbank, als ob dieselbe achlos an den Fortschritten der Wissenschaft vorübergehe, weist Redner zurück. Sie habe auch das Wohl der Allgemeinheit stets im Auge gehabt.

Egger kann in der Vorlage auch keine Verbesserung finden. Es sei eine Ironie, daß wir mit Mecklenburg auf eine Stufe gestellt werden. Will in der Spezialdebatte für die Petition der Stadt Ravensburg einen Antrag stellen.

Fehr. H. v. D. w hätte gewünscht, daß sich die Regierung mit den ritterschaftlichen Familien ins Einvernehmen gesezt. Redner verbreitet sich sodann eingehend über die historischen vertragmäßigen Rechte der Ritter, die man respektieren sollte. Ohne Not sollte man über vertragmäßige Rechte nicht hinweggehen und hier handle es sich doch nicht um einen Nothstand.

Hartmann: Er wolle die Thüren dieses Hauses nicht den Defonomie- und Kommerzienräten öffnen, was durch eine reine Volkskammer verhütet würde. Auch die Kirche brauche hier keine Vertreter. Das sei des Volkes Meinung.

Fehr. v. G. üllingen: Fehr. v. D. w habe sich zu sehr auf den privatrechtlichen Standpunkt gestellt. Redner protestirt gegen Payers Ausdruck, daß die Ritterschaftler hier einen Schaden verursacht haben und fordert ihn auf, seine Worte zu beweisen. Von Sonderinteressen war bei uns nie die Rede. Wir haben jedermanns politische Meinung respektiert, verlangen aber auch das Gleiche für uns. Wir Ritterschaftler verdanken den Eintritt in dieses Haus einem ächt demokratischen Gedanken, wir sollten gewissermaßen eine Ausgleichung zwischen der ersten Kammer und den Wahlberechtigten bilden. König Wilhelm I. nannte uns sogar „vornehme Demagogen“ die man in einer besonderen Kammer einsperren müsse, damit sie nicht die Bürger und Bauern verführen. Redner erinnert an Carl Mayers Wort, das er zu Anfang der 80er Jahre bei Gelegenheit einer Debatte über die Verfassungsrevision ausgesprochen: „Bei Philipp! sehen wir uns wieder!“ Als dann die Volkspartei mit der Devise: „Hinaus mit den Privilegierten, womöglich gehängt!“ in den Wahlkampf eintrat, war das Resultat eine kolossale Niederlage für sie. Mayer, Schott, Payer, sie alle fielen durch. Von Payer glaubt Redner, daß, wenn derselbe schon länger in diesem Hause gesessen, er seine heutige Rede nicht gehalten haben würde. Im württ. Volk bestehe kein Bedürfnis für die Verfassungsrevision. Im Volke habe man sogar sehr wenig Verständnis für dieselbe. Da aber doch die Notwendigkeit der Interessenvertretung überall anerkannt werde, so hätte er gern eine Vertretung der Arbeiter gewünscht. So wie die Sache jetzt

liegt, will Redner über den Regierungsentwurf nicht hinausgehen.

v. Sosafer teilt mit, daß die Landespartei für die Einzelberatung ausgesprochen, wobei sich einzelnen Abgeordneten ihre Spezialabstimmung vorbehalten haben.

Ref. v. G. üllingen: Wenn v. G. üllingen sich geäußert er könne nicht weiter als der Regierungsentwurf gehen, von dem er doch wisse, daß er nicht angenommen werden könne er seine Opferwilligkeit nicht als eine richtige bezeichnen. (Bravo!)

Nach einer Replik v. G. üllingens nimmt Fehr. v. Wöllwarth das Wort. Derselbe tritt für die Kammer stimmen, wenn er wüßte, sie sei im Interesse des Volkes gelegen. Im weiteren bedauert der Redner, daß durch das der Stadt Stuttgart gewährte erweiterte Wahlrecht die Sozialdemokraten ihren Einzug in dieses Haus halten werden. Es gebe unter diesen sehr anständige Leute, aber sie benötigen ihre Mandate, um Zwietracht und Unzufriedenheit zu säen. Ihre Blätter tragen alle Rohheiten zusammen, die von den bessern Ständen begangen werden. Von den Demokraten meinte er, daß Beger u. a. im Laufe der Zeit ihre Ansichten über die Privilegierten geändert haben. In dem bevorstehenden Wahlkampf werde gegen ihn und seine Gesinnungsgenossen wieder ein heftiges Magazinsfeuer eröffnet werden, und wenn man nachher hier zusammenkomme, arbeite man ganz friedlich zusammen. So sei es immer gewesen. (Beifall.)

Um 1 Uhr bricht man die Sitzung ab. Morgen Uhr Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Landwirtschaftliches.

— (Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Mai 1894.) Nach den von den Vertrauensmännern der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erstatteten Berichten stand um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes Winterweizen: gut, Sommerweizen: gut bis mittel, Winterinkel: gut, Winterroggen: gut, Sommerroggen: gut, Sommergerste: gut, Haber: gut bis mittel mit Annäherung an gut, Hopfen: gut bis mittel, Klee: mittel, Luzerne: gut, Wiesen: gut, A. p. l.: gut, Birnen: gut. Hieran reihen wir noch einige allgemeine Bemerkungen über die Gesamtlage: Die häufigen und ergiebigen Regenfälle, wie sie in der Zeit vom 12. April bis 12. Mai im ganzen Lande niedergegangen sind, haben die Vegetation sehr gefördert. Frühjahrströste (vom 4. auf 5. und vom 5. auf 6. Mai) haben nur an einzelnen Orten etwas Schaden verursacht, mehrfach wird dagegen in den eingekommenen Berichten über schädliche Wirkung der nachfolgenden Witterung ausgangs April und anfangs Mai geklagt. Nachdem aber nunmehr wieder warmes, trockenes Wetter eingetreten ist, gestaltet sich die Gesamtlage recht günstig.

Eingesendet.

Bei der beginnenden Kirschenernte erlaubt mir die Produzenten von hier und Umgegend auf einige Mißstände, welche mir den Einkauf (siehe Annonc.) sehr erschweren, aufmerksam zu machen.

Beim Kirschbrechen ist es hauptsächlich dieß Jahr notwendig, (da es sehr viele sog. Wasserfäcke giebt), daß dieselben von dem Anhängeloch auf ein Tuch geschüttet und sorgfältig ausgelesen werden; was nicht schön und reif ist gehört, weil zum Versandt nicht tauglich, nicht in den Korb. Die Kirschen müssen schön gleich und unten im Korbe wie oben sein. Da ich und meine Leute keine Zeit zum Auslesen haben, so können nicht richtig verlesene Kirschen nicht angenommen werden, was für Käufer und Verkäufer unangenehm ist.

In Betreff der Ablieferung ersuche ich die Verkäufer, vormittags ihr Kirschen zu brechen, indem der Wagen unbedingt mit dem 2 Uhr-Zug abgehen und ich deshalb meinen größten Bedarf bis mittags 1 Uhr haben muß. Da ich mich nach meinen Abnehmern richten muß, so ist es auch nötig daß sich die Verkäufer an mich darnach richten und ihre anderen Arbeiten nachher besorgen und nicht die Kirschen, wie es hier größtenteils geschieht, erst abends abliefern wollen.

Ersuche die H. H. Verkäufer Obiges zu befolgen, um so leichter Hand in Hand arbeiten zu können.

D. H. . . g.

Für's Herz!

Das Wort vom Sündenheiland kann,
Allein den Herzen frommen;
Drum soll es auch nach Gottes Rat
Zu allen Menschen kommen!